LANGELOH

PORCELAIN

„Großer“, seltener Böttgersteinzeug Pagoda

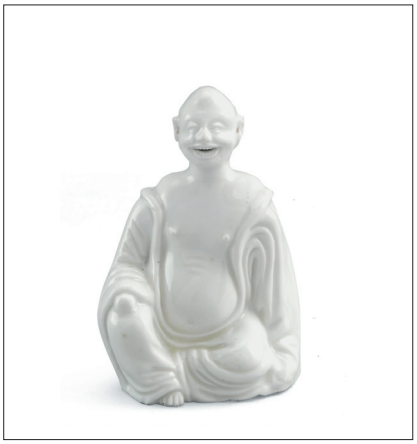
10 cm hoch (= 4 1/4 sächsische Zoll)
Modell von Joachim Kretzschmar
Meissen 1712

Zustand:
sehr gut; Chip an Gewand (Schulter links) und Fußzeh

DAS GROSSE UND DAS KLEINE MODELL

„Ausformungen von Pagoden in rotem Steinzeug gehören zu den größten Seltenheiten“ (Rückert 1966 S. 161). Diese Aussage Rückerts ist durch die Aktenlage und die erhaltenen Meissener Inventare belegt, die nur wenige Exemplare aufzeigen. Auffallend ist, dass es sich bei den frühen Steinzeugpagoden ausschließlich um die sog. **„großen Pagoden“** (4 1/4 sächs. Zoll = 10 cm) handelt, während die „kleinen“ (4 sächsische Zoll = 9 cm) gänzlich fehlen — vergleiche auch die Produktionsübersicht (Boltz 167/168 2000 S. 65 Nr. 25), wo nur vier rote große Steinzeugpagoden und ein schwarz lackierter, dessen weiteres Schicksal nicht bekannt ist, vermerkt sind (sowie 6 große und sechs kleine Pagoden aus Böttgerporzellan).

In den Dresdener (28.05.) und Meissener (03.08.) Inventaren des Jahres 1711 fehlen beide Typen noch ganz (Boltz KFS 96 / 1982 S. 15–36). Nach Erreichen der Produktionsreife des weißen Böttgerporzellans mit Glasur gegen Anfang des Jahres 1713 und dessen starke Nachfrage wurde die Produktion von Steinzeugpagoden offensichtlich mehr oder weniger eingestellt. Die 10 großen und 2 kleinen Pagoden, die Bestandteil der Lieferungen an den königlichen Hof in Warschau durch August den Starken im Jahre 1713 waren — die hier erstmals erwähnt werden — wurden demnach alle in „Weißporcelain“ ausgeformt (Kat. Slg. Arnhold Appednix 2 S. 773 ff.; Lösch 2013 S. 184).



Links: unser großer Pagoda aus rotem Böttgersteinzeug / Mitte: großer Pagoda aus Böttgerporzellan (ehem. Langeloh) / Rechts: kleiner Pagoda aus Böttgerporzellan (Sotheby’s 16.6.2011 Nr. 344)
Bei dem kleinen Pagoden ist die Kopfform etwas schlanker und die Höhe mit 9 cm etwas geringer.

DER „GROSSE“ PAGODA IN DEN MEISSENER INVENTAREN

Der nächste dokumentarische Beleg für die Steinzeugpagoden folgt im Jahre 1719. Nach dem Tode Böttgers (13.3.1719) wurden vier Inventare über die verschiedenen Lagerstätten erstellt, die uns den Produktionsumfang der großen Steinzeugpagoden — und zwar ausschließlich der großen! — recht gut abschätzen lassen (Boltz a.a.O. S. 66). Es waren insg. 17 Pagoden:

- darunter der schon erwähnte schwarz glasierte,
- 5 Stk. im Rohzustand, deren weiteres Schicksal unbekannt ist
- sowie 11 fertige,
  - davon 9 im königlichen Warenlager zu Dresden und
  - 2 im Messelager in Leipzig.

Mit einer einzigen Ausnahme gelangten 1733 aus dem Dresdener Lager am 15.3. (Boltz in Keramos 153/1996 S. 111–115)

- 10 große Steinzeugpagoden in das Japanische Palais, wo sie mit der Johanneumsnummer N-180-R (R = Rot) in die königlichen Sammlungen inkorporiert wurden.

Hintergrund war der Nachlass Böttgers, der 14 Jahre nach dessen Tod und dem Tod Augusts des Starken (1.2.1733) endlich wie folgt geordnet wurde — die Regelung betrifft ausschließlich das noch vorhandene, unverkaufte Steinzeug:

Das Böttgesteinzeug wurde aus dem Dresdener und Leipziger Warenlager im Wert von 1.436 Talern unter Verrechnung der Böttger’schen Schulden gegen „die königl. Porcelain Cassa“ (das sog. „Bötterger’sche Creditwesen“) in das Japanische Palais einverleibt. Noch 1770 war der Bestand uverändert und wurde wie folgt ausgewiesen (Boltz in Keramos 153/1996 S. 106):

- *„Zehen sitzende Pagoden, so zum Räuchern dienen, 4 1/4 (= 10 cm) hoch, No. 180“*

DATIERUNG

Die Pagoden in Böttgersteinzeug zählen zu den frühesten Figuren der Meissener Manufaktur. Ihre Entsthungszeit ist recht gut bestimmbar. Ausgangspunkt ist das von Claus Boltz 1982 (KFS 96 / 1982 S. 7–40) veröffentliche Werksinventar der Formen des Böttgersteinzeugs im Jahre 1711 der Meissener Produktionsstätte. Es datiert vom 3.8.1711 und enthält **sämtliche damals vorhandenen Formen** und die daraus geschaffenen Erzeugnisse. Der Pagoda fehlt in dieser Liste. Er kann somit nicht vor August 1711 entstanden sein.

Andererseits endete die Steinzeugproduktion in Meissen gegen Anfang des Jahres 1713 (s.o.), nachdem es Böttger endlich gelungen war, das weiße Porzellan herzustellen. Dieses verdrängte sehr rasch die Steinzeugerzeugnisse und deren Nachfrage.

So sind zum Beispiel in der großen Porzellan- und Steinzeuglieferung aus Dresden zur Austtaung des königlichen Palastes zu Warschau vom 28.5.1713 (Arnhold Appendix 2, Transkription von Jochen Voetsch. S. 772 ff.; Loesch 2013 S. 181 ff.) im Auftrag Augusts des Starken 12 „Pagoden-Bilder“ enthalten, die schon alle aus „weiß-porcelain“ bestanden und die hier erstmals die erwähnten „kleinen“ Pagoden enthielten.

Unserer Auffassung nach, ist die kleine Pagodenform nicht in Steinzeug ausgeführt worden. In den veröffentlichen Akten fehlt jeder Beleg dafür, insbesondere auch in den Inventarlisten von 1719 (s.o.), die den seit 1713 unverkäuflichen Bestand auflisten.

Der Schöpfer dieser Figur war, wie wir im Folgenden weiter ausführen werden, Johann Joachim Kretzschmar (Pietsch 2010 Nr. 13), der erst 1712 im Auftrag von Permoser nach Dresden gekommen ist (Rückert 1990 S. 83), um diesem bei dem Aufbau des Zwingers zu helfen. **Damit können wir den Pagoda auf 1712 datieren.**

MODELLEUR

Die Frage nach dem Modelleur ist bis heute in der Meissen Literatur nicht endgültig geklärt, da Meissen bis zum Einritt Kirchners 1727 keinen Modellmeister hatte. Der Former George Fritzsche, der in diesen Fällen sonst immer gerne zitiert wird, kommt schon aus Altersgründen — 1711 war er 14 Jahre alt und im ersten Jahr seiner Lehre (Rückert 1990 S. 80 u. 107) — nicht in Betracht.

Wie gesagt, Pietsch schreibt den großen Pagoda dem Modelleur Johann Kretzschmar zu (anderer Ansicht Gutter 2018 S. 64, der Johann Benjamin Tomae angibt). Der spätere Hofbildhauer Kretzschmar war ein Schüler Permosers, der ihn, 1712 nach Dresden zur Mitarbeit am Zwinger nach Dresden holte — ein Datum, das die Entstehungszeit unserer Figur determiniert. Diese Zuschreibung passt gut zur Auffassung von Siegfried Asche (1966 S. 117 f. u. in Keramos 49/1970 S. 82 ff.), der aus überzeugenden Gründen aufgezeigt hat, dass Kretzschmar der Schöpfer der Königsstauette Augusts des Starken aus Böttgersteinzeug und -Porzellan war, die gut zu unserem Pagoden passt.

August der Starke in Böttgersteinzeug und -Porzellan
Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Foto: A. Sauer)

Unser Pagode ist aus gleicher Zeit, hat die gleiche Höhe (10 vs. 11 cm) und ist von vergleichbarer Ausdruckskraft. Hinzukommt, dass Kretzschmar in einem Schreiben an die Manufakturkommission (Rückert 1990 S. 83) im Jahr 1736 festhält:

> *„… auch habe schon bey Anfang Herrn Baron Böttgers Zeit, die ersten Modelle in Holz verfertigt.“*

Beide Figuren — der Pagoda und die Königstatuette — gehören unzweifelhaft zu den ersten Modellen Meissens, die nicht nur abgeformt wurden — wie z.B. die Figur der Göttin Guanyin (Pietsch 2010 Nr. 12), die mit der originalen Specksteinfigur des chinesischen Vorbilds identisch ist. Kretzschmar hat sich in etwa an den Vorbildern in den Königlichen Sammlungen orientiert (Schwarm 2014 S. 110 Abb. 43: Pagoden aus der Kangxi Ära.), die Meissener Figur aber zu einem Rauchgefäß in Form eines lauthals lachenden Pagoden abgewandelt. Die Meissener Pagoden sind weniger behäbig und breit angelegt als die chinesischen, sie sind feiner modelliert und haben einen Hals mit länglichem Schädel. Die Buddha-Figur — die Bezeichnung Pagoda ist aus dem Königlichen Inventar übernommen worden — verkörpert im Original „Budai Ho-Shang“, den Gott des Glücks und der Zufriedenheit.

Schwarm 2014 S. 110 Abb. 43: Pagoden aus der Kangxi Ära

Die Rächerpagoden nach chinesischem Vorbild waren ein beliebtes Modell in Meissen — ab 1712 in Böttgersteinzeug und später in Böttgerporzellan. Bei den frühen Ausformungen fehlt die Bodenplatte. Der Pagoda hockt auf dem Boden, die rechte auf dem hochgestellten Knie, die linke herabhängend. Der faltenreiche Umhang lässt Schulter, Brust und Bauch unbedeckt. Das lachende Gesicht mit dem weit geöffneten Mund und den durchstochenen Ohren diente als Rauchabzug. Die Rauchspuren an der Innenseite unseres Pagodas zeigen, dass er benutzt worden war. Ebensolche Rauchspuren haben auch die Pagoden in der Porzellansammlung im Zwinger, Dresden (Mitteilung von Julia Weber, Direktorin der Dresdener Porzellansammlung, Januar 2021).

Unser Pagoda ist fein durchmodelliert, wie besonders die Zähne, Hände und Füße zeigen. Er besteht aus zwei bis drei Formen deren Nähte gut sichtbar sind, wie es Gutter in seinem Katalog (2018 S. 64 fig. 12, 13) exakt aufgezeigt hat. Der feine Steinzeugscherben ist, wie in der Vergrößerung sehr gut zu sehen ist, sehr glatt gestrichen, ohne die *„Einschlüsse und Nadelstiche“*, die Gutter in (in KFS 114 / 2001 S. 3–23) „unter die Lupe“ genommen hat.

VERGLEICHSSTÜCKE

Die großen Steinzeug-Pagoden sind selten. In den Inventaren von 1770 und 1779 sind 10 Stk. dokumentiert, die sich schon seit 1733 in den königlichen Sammlungen befanden und aus dem Böttger'schen Nachlass stammen (s.o.). Alle sind heute noch nachweisbar und alle mit der Palastnummer N-180-R:

4 Stk. Porzellansammlung im Zwinger (Zimmermann 1908 S. 143 Abb. 53) 10,0 cm
= Zimmermann 1926 S. 19 Nr. 6
= Menzhausen, 300 Jahre Böttger, 1982 S. 303 Abb. 210 Inv.-Nr. PE 2390
= Pietsch, Meissener Porzellan nach ostasiatischen Vorbildern, 1996 S. 61 Nr. 1 PE 2391 u. 2389 (Eisenporzellan)

1 Stk. Musée national de Céramique Sèvres (Ausstellungskatalog „Porcelaines de Saxe" 1952 Nr. 13) dort als Geschenk des Königlich Sächsischen Hofes von 1836 (im Tausch gegen Sèvres und andere Keramiken); siehe auch Cassidy-Geiger in Keramos 179/80 2003 S. 3–20:
Kiste 1 „6. Pagode, braun, überzogen" (wird dort auf 1704 datiert).

1 Stk. Dr. Franz und Margarete Oppenheimer T. 1
= Slg. Fritz Mannheimer, der die größte Pagoden-Sammlung zusammengetragen hat (über 40 Stk. **davon nur ein Steinzeugpagoda**), deren Kern aus der Slg. Oppenheimer bestand

1Stk. Slg. Siegfried Salz Berlin, Cassirer 26.03.1929 Nr. 49 T. 22 (where about unbekannt) für 1.400 Mark

1 Stk. Slg. Wark (Kat. Pietsch 2011 Nr. 16; Wark I Nr. 16)
= Erik Hasselbach Collection, Kopenhagen

1 Stk. Slg. Ludwig (Hanemann 2010 Nr. 28), hat die gleiche Nahtlinie über der rechten Brust wie unser Pagoda

1 Stk. Malcolm Gutter (2018 S. 61–67 Kat.-Nr. 13)
= Johanneumsauktion 1919 Nr. 50 T. 17, Höhe: 10 cm, zum zehnfachen Schätzwert von Zimmermann (damaliger Direktor der SKD) für 9000 Mark versteigert.
= Ole Olsen Nr. 1349 T. 24
= Christie's 6.12.2004 Nr. 394

---

10 Stk. = Inventar-Eintrag von 1770

VERGLEICHSSTÜCKE

Weitere bekannte Exemplare:

1 Stk.	Schloss Friedenstein, Gotha Nr. 1, 9,9 cm hoch
1 Stk.	Slg. Henry Arnhold Nr. 34, Datierung 1710–13 = Slg. M. Salomon Dresden bei Lisa und Heinrich Arnhold 1913
1 Stk.	Museum of Arts New York, Abb. siehe Fn. 2 in Arnhold-Kat. Nr. 34 Geschenk von R. Thornton Wilson = Ex. Slg. Lisa und Heinrich Arnhold
1 Stk.	Bayerisches Nationalmuseum (Rückert 1966 Nr. 136 T. 199
1 Stk.	Slg. Kramarsky, New York Nr. 3 = Ruth Berges „From Gold to Porcelain“ New York 1963 Abb. 74
1 Stk.	US amerikanische Privatsammlung
1 Stk.	Ryland G. Scott: Antique Porcelain Digest T. 39
1 Stk.	Slg. Krieger, Pietsch Austellungskatalog Lübeck Nr. 13
8 Stk.	**plus unserem Pagoda**

LITERATUR

- Asche, Sigfried: Balthasar Permoser und die Barockskulptur des Dresdner Zwingers. Frankfurt 1966
- Asche, Siegfried: „Die Dresdner Bildhauer des frühen achtzehnten Jahrhunderts als Meister des Böttgersteinzeugs und des Böttgerporzellans.“ In Keramos 49/1970

- Boltz, Claus: „Formen des Böttgersteinzeugs im Jahre 1711.“ In Keramikfreunde der Schweiz 96 / 1982 S. 7 – 41
- Boltz, Claus: „Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar, 1769.“ In Keramos 153 / 1996
- Boltz, Claus: „Steinzeug und Porzellan der Böttgerperiode.“ In Keramos 167 – 168 / 2000 S. 3 – 156

- Cassidy-Geiger, Maureen: The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710 – 50. London 2008

- Gutter, Malcolm D.: „Through the Looking Glass: Viewing Böttger and other Red Stoneware.“ In Keramik-Freunde der Schweiz 114/2001
- Gutter, Malcolm D.: A Princely Pursuit. The Malcolm D. Gutter Collection of Early Meissen Porcelain. San Francisco 2018

- Loesch, Anette (Hg.): „Sächsisch schwartz lacquirtes Porcelain“: Das schwarz glasierte Böttgersteinzeug im Bestand der Dresdner Porzellansammlung. Dresden 2013

- Pietsch, Ulrich u. Banz, Claudia (Hrsg.): Triumph der blauen Schwerter. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Leipzig 2010

- Rückert, Rainer: Meissener Porzellan 1710 – 1810. Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum München. München 1966
- Rückert, Rainer: Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts. München 1990

- Schwarm, Elisabeth: „Das Inventarium über das Palais zu Alt Dresden. Anno 1721 und die Bestandsaufnahme der Porzellane und Kunstwerke im Holländischen Palais” in Japanisches Palais zu Dresden. 2014